

Blick in die Region

HD-WEST / GROSSE KREISSTADT LEIMEN

Ausgabe 787



Wöchentliche Beilage der

Rhein-Neckar-Zeitung

20. Oktober 2016

Als das Stück endete, mussten die Schüler Partei ergreifen

Prävention für Achtklässler mit „Jungfrau ohne Paradies“

Von Roland Fink

Leimen. „Ein echter Gotteskrieger spielt nicht, der macht ernst.“ Was im Bürgersaal am „Alten Stadttor“ in Leimen so locker von der Bühne herunter auf die Realschüler einprasselte, erzielte Wirkung. Vermutlich nachhaltig, denn diese beiden achten Klassen der Otto-Graf-Realschule waren von dem Stück berührt. Anfänglich über die Musik, das knallige Hip-Hop, die „coole“ Sprache der beiden Deutsch-Muslime und deren gegenseitige Annäherung. Das war für die drei Darsteller im Stück „Jungfrau ohne Paradies“ des Künstlernetzwerks „New Limes und WIR!“ der Türöffner, der Schlüssel, um erst einmal ganz ungezwungen Aufmerksamkeit zu erregen.

Doch mehr und mehr wurden die Schüler mit hineingezogen in eine Auseinandersetzung, mussten Partei ergreifen oder sich zumindest für die eigene Person klar werden, um was es geht, welche Rolle sie in dem Stück zu übernehmen hatten. Denn Paul (Simon Rossa) ist dabei, sich in die Welt des aggressiven Islam zurückzuziehen. Er fühlt sich ausgegrenzt, nicht ernst genommen. „Paul, bleib hinten sitzen, nach der Schule gehst du doch ins Jobcenter und wirst Hartz IV-Empfänger“ – ermunternde Lehrerworte für einen Heranwachsenden?

Da bietet der Koran bedeutend mehr Halt, gibt direkte Handlungsanleitungen weiter an sich langsam radikalisierte Seelen. Paul ist auf bestem Wege dazu, da kann auch sein Kumpel und Cousin

Cem (Levent Özdil) kaum mehr Einfluss ausüben. Wenn das „Allahu akbar“ ausgerufen wird, wenn Cem Respekt einfordert und Paul sich als Rapper wähnt, gerät das beschauliche Weltbild der Achtklässler langsam aus den Fugen.

Alessandra Ehrlich als Pauls Freundin sinniert und zitiert aus Schillers „Johanna von Orleans“, ist intellektuell als Tochter aus sogenanntem „guten Hause“ zwar ihrem Freund überlegen, aber doch ihm in aufkeimender Liebesbeziehung zugleich tief ergeben. „Und Hochmut ist’s, wodurch die Engel fielen, woran der Höllegeist die Menschen fasst“, rezitiert sie aus dem Drama.

Dem festen Entschluss von Paul, die Islamisten im Kampf in Syrien zu unterstützen, kann sie nichts entgegensetzen. Er möchte mithelfen, „Gottes Gerechtigkeit auf Erden herstellen“. Sein Ticket für den Flug nach Syrien hat er schon in der Hand. Paralamutmaßlichen Chemnitzer Terroristen Jaber al-Bakr mit seinen jugendlichen 22 Jahren tun sich unweigerlich auf. Wie können die Schüler urteilen, wie helfen?

Das Stück bricht ab, geht nahtlos in eine Interaktion mit den Realschülern über, die sich vehement und lautstark zu Wort melden. Sie sind gefangen in der Auseinandersetzung, werden gezwungen, sich zu bekennen, Stellung zu nehmen. Ein Vorgang, der in diesen Tagen gewaltig an Dramatik zugenommen hat. Sich zu entscheiden, für oder gegen. Auswege zu suchen, Meinungen zu bilden. Wie das gerade aktuelle Fernsehstück „Ter-



Eine Aufführung, die Eindruck hinterließ: Als auf der Bühne das „Allahu akbar“ ausgerufen wurde, geriet das beschauliche Weltbild der Achtklässler langsam aus den Fugen. Foto: Fink

ror“, das mit einem eingeforderten Ja oder Nein zum Abschuss einer von Terroristen gekaperten Passagiermaschine den heftigen Zwiespalt deutlich macht (vgl. gestriges RNZ-Feuilletton). Oder wie der Dürrenmatt Klassiker „Der Besuch der alten Dame“, Pflichtlektüre der neunten Realschulklassen, wo es um kollektive (Un)schuld und deren subjektive Auswirkung geht.

Welche Parabeln auch zu suchen sind, am Ende steht der Mensch, hier der Schüler, in seiner eigenen Verantwortung, eine Entscheidung für sich selbst herbeizuführen und vor sich zu rechtfertigen. Mit Paul reden, ihn im Keller einsperren, die Polizei alarmieren, ihm per Youtube die Schrecken des Krieges des IS vor Augen führen, die Wut im Bauch zähmen zu

lernen. Das waren Vorschläge aus dem jugendlichen Publikum. Oder ihn einfach machen lassen, was er will? Ist das der richtige Weg? „Die machen dich zur Puppe, Bruder“, kann diese Mahnung Paul noch bekehren? Das Stück endet mit offenem Ausgang, Antworten muss jeder für sich finden.

Die Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar hat 14 Aufführungen geordert, die unter Mithilfe der Schulen aufgeführt werden können, über 60 Mal wurde das Ein-Stunden-Stück bisher bundesweit aufgeführt. Die Otto-Graf-Realschule Leimen hat in Verbindung mit der Schulsozialarbeit des Friedrichstift in Leimen den Inhalt vorbereitet und wird ihn auch für die beiden oberen Klassenstufen weiter im Blick behalten.